

Die Position der TK

Pflege

Immer mehr Menschen benötigen immer komplexere Pflege. Das macht die Themen „langfristige Finanzierung von Pflege“ und „Unterstützung von Pflegenden“ zu zentralen Zukunftsfragen.

Die Forderungen der TK in Kürze:

- **Die Pflegeversicherung braucht eine Reform, die finanzielle Lasten auf viele Schultern verteilt.**
- **Die Arbeit in der Pflege muss attraktiver werden.**
- **Pflegende Angehörige müssen gezielt entlastet werden.**
- **Wir müssen die Chancen der Digitalisierung auch in der Pflege nutzen.**

Pflegeversicherung nachhaltig finanzieren

Seit 25 Jahren steht die Pflegeversicherung den Menschen zur Seite. Sie hat sich dabei immer weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen und Pflegenden angepasst. Durch den gesellschaftlichen und demografischen Wandel sind die Aufgaben und Erwartungen stetig gewachsen: Immer mehr Menschen brauchen ihre Unterstützung. Immer differenzierter werden deren Bedarfe. Immer mehr Menschen werden als Pflegende benötigt. Deren Arbeit wird immer komplexer und auch belastender. Seit 2020 müssen sie auch eine Pandemie bewältigen. Das kostet viel Kraft und verdient mehr als nur Respekt und Anerkennung. Die TK unterstützt daher die Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege. In der professionellen Pflege unterstützen wir Arbeitgeber und Träger in konkreten Projekten und begrüßen die tarifvertragliche Entlohnung der Pflegekräfte. Pflegende Angehörige unterstützen wir mit einer Vielzahl an Leistungen und Angeboten der TK-Pflegeversicherung – analog wie digital.

All das kostet sehr viel Geld – bisher wurde es stets über steigende Beiträge und Eigenanteile aufgebracht. Ohne Unterstützung durch die gesamte Gesellschaft sind solche Aufgaben aber dauerhaft nicht zu stemmen. Folgerichtig hat die Koalition im Pandemiejahr 2020 erstmals einen Steuerzuschuss für die Pflegeversicherung beschlossen, auch um die Gepflegten von steigenden Eigenanteilen zu entlasten. Das war richtig und wird auch nach der Pandemie weiterhin notwendig sein. Deshalb fordert die TK: Der Staat soll sich dauerhaft finanziell an der Bewältigung der Herausforderungen in der Pflege beteiligen.

Die Leistungserbringer haben die Schlüssel für bessere Arbeitsbedingungen in der Hand. Sei es bei der Bezahlung, der Arbeitsorganisation oder dem Einsatz neuer Techniken. Gleichzeitig tragen sie durch die Qualität und Effizienz ihrer Arbeit zur Entwicklung der Eigenanteile bei. Diese Verantwortung für die wirtschaftliche Belastung der Gepflegten sollte sich auch im Sozialgesetzbuch wiederfinden.

Pflegende und Pflegebedürftige entlasten

Um die gesellschaftliche Akzeptanz der Pflegeversicherung als eigenständige Säule der Sozialversicherung zu bewahren, müssen die Menschen spürbar von den finanziellen, körperlichen und see-

lischen Belastungen durch die Pflege befreit werden. Die Pflegeversicherung muss ihnen eine Perspektive zur Entlastung geben. Die TK will dazu beitragen, das Versprechen der Pflegeversicherung zu erneuern, die Risiken der Pflegebedürftigkeit und der Pflegearbeit auf die Schultern aller zu verteilen und die Lasten – wo möglich – zu verringern.

Zur schnellen Entlastung aller Betroffenen schlägt die TK eine sofortige Anhebung der Leistungsbeiträge vor. Die Gegenfinanzierung kann kurzfristig durch die Übernahme der Rentenversicherungsbeiträge für pflegende Angehörige durch den Bundeshaushalt erfolgen. Die Leistungen der sozialen Pflegeversicherung sollten darüber hinaus jährlich und verbindlich angepasst werden.

An diese Dynamisierung sollte ein verbindlicher Steuerzuschuss des Bundes gekoppelt werden. Damit wird der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für die Pflege Rechnung getragen. Zwischen privater und sozialer Pflegeversicherung sollte ein Finanzausgleich geschaffen werden. Und nicht zuletzt fordert die TK, dass die Bundesländer verbindlich dazu verpflichtet werden, endlich die Investitionskosten zu übernehmen.

Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessern

Wenn wir die Herausforderungen bewältigen wollen, braucht es mehr als Geld. Es braucht bessere Strukturen, mehr Transparenz und neue Ideen. Nur so können wir in Zukunft möglichst viele Menschen für die Arbeit in der Pflege begeistern. Gute Pflege muss uns mehr wert sein. Dass sie es wert ist, zeigte sich nicht nur in der Pandemie, als sie die buchstäbliche Lebensrettung für viele Erkrankte war.

Nach der Pandemie ist es nun an den Tarifparteien, die Anerkennung auch in Lohnabschlüssen und besseren Arbeitsbedingungen umzusetzen. In der Krankenpflege versucht die Große Koalition durch die Ausgliederung der Pflegekosten aus den stationären Fallpauschalen diesen Weg zu gehen. Außerdem sollen mit Geldern der Kranken- und Pflegekassen zusätzliche Fach- und Hilfskräfte eingestellt werden. Der Bedarf ist groß, das zeigen die Arbeiten zur Einführung eines Personalbemessungsinstrumentes.

Grundsätzlich muss verhindert werden, dass sich die Gehaltsschere zwischen Kranken- und Altenpflege weiter öffnet. Sonst gerät die Altenpflege vor dem Hintergrund der generalistischen Pflegeausbildung noch mehr unter Druck.

Mit der Konzertierten Aktion Pflege und den daraus resultierenden Maßnahmen gibt es bereits gute Ansätze, die Arbeitsbedingungen in der Altenpflege zu verbessern. Erfolg werden sie jedoch nur haben, wenn mit den Tarifpartnern, den Sozialversicherungen und der Politik auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen alle Beteiligten weiter gemeinsam handeln.

Die TK hat fünf konkrete Handlungsfelder für einen „Masterplan Pflegeberufe“ vorgeschlagen:

1. Eine höhere Vergütung, insbesondere in der Altenpflege.
2. Eine größere Lohnspreizung, die die Anreize zur Weiterbildung erhöht und die Qualität der pflegerischen Versorgung stärkt.
3. Attraktive Rückkehrangebote nach einer beruflichen Auszeit oder Beschäftigungen jenseits der Pflege.
4. Eine altersgerechte Arbeitsorganisation, mit der sich ältere Pflegekräfte im Beruf halten lassen.
5. Neue Karrierepfade und Aufgabenfelder, die die berufliche Laufbahn „am Bett“ und im unmittelbaren Umfeld interessanter machen.

Die Pflege digitalisieren

Wir setzen große Hoffnung in die vielen Möglichkeiten, die die Digitalisierung für Pflegende und Gepflegte bietet. Die TK ist begeistert von den bestehenden Informationsportalen mit tagesaktuellen Angeboten für Pflegeplätze: Sie sind digital, sie schaffen Transparenz, sie schaffen Zugang und sie zeigen die Lücke zwischen der Nachfrage und dem Angebot – sowohl hinsichtlich der Quantität als auch Qualität und Vielfalt. Die TK fordert, dass es solche Portale für ganz Deutschland geben sollte. Bereits heute bietet die TK ihren Kundinnen und Kunden zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten an – vom digitalen Pflegeantrag bis zur Online-Schulung für pflegende Angehörige. Die Pflege von morgen wird digital. Dafür arbeiten wir an Apps, dazu brauchen wir digitale Pflegeanwendungen und

dafür können wir uns Online-Entscheidungshilfen für Pflegende vorstellen, um nur einen kleinen Einblick in die vielen sich bietenden Möglichkeiten zu geben.

Manches davon muss man einfach machen, für einiges braucht es aber noch politische Anstöße. Die TK schlägt vor, dass die Politik eine Digitalisierung des Leistungskatalogs der Pflegeversicherung anstößt. Die Öffnung des Pflegehilfsmittelverzeichnisses für E-Lösungen wie technische Assistenz und Überwachungssysteme ist der richtige Weg. Dieser muss weiter beschränkt werden. Die neuen Zulassungsmöglichkeiten für digitale Pflegeanwendungen befürworten wir. Sie müssen konsequent genutzt und weiterentwickelt werden.

Die Idee, Leistungen der Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege in einem jährlichen Entlastungsbudget zusammen zu fassen, ist sehr gut. Sie sollte so schnell wie möglich im Gesetz verankert werden. Der monatliche Entlastungsbetrag sollte dabei als Jahresanspruch ausgestaltet werden und die Vorpflegezeit gestrichen werden. Das ist unbürokratischer und im Sinne der Pflegebedürftigen und der sie Pflegenden.

Techniker Krankenkasse
Büro Berlin
Luisenstraße 46, 10117 Berlin
Tel. 030 - 28 88 47 - 10,
berlin-gesundheitspolitik@tk.de